

Integration durch Sport benötigt Pädagogik

In einer Hochkultur sollte sich der Sport selbst genügen. Doch ist nicht zu verkennen, dass der Sport - insbesondere in gesellschaftlichen Kontexten - als Medium genutzt wird, mit dem zahlreiche Zielsetzungen verfolgt werden. Hier soll das Ziel der Integration beleuchtet werden. *Gemeinsames Sporttreiben* war seit jeher integrativ und diente dem Gemeinwohl. Wenn aber Sportaktivitäten bspw. unter dem Titel „Integration durch Sport“ speziell auf Randgruppen ausgerichtet werden, so führt der Sport zur Nichtintegration. Integration kommt insbesondere dort zum Tragen, wo im pädagogischen Handlungsfeld keine Unterschiede zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gemacht werden. Eine neutrale Haltung gegenüber den Sportlerinnen und Sportlern verhindert, dass die Zielgruppe stigmatisiert wird. Integration in die deutsche Gesellschaft bedeutet eine Integration in die demokratischen Grundwerte (Grundgesetz). Dies sollte das generelle und permanente Ziel aller gemeinwohlorientierten Organisationen im Hinblick auf *alle* Zielgruppen sein.

Grundsätzlich ist anzumerken, dass der Sport zunächst Spiel ist und dem Ernst entgegengesetzt ist. Jedoch ist ersichtlich, dass der Bezugsrahmen auch für den Breitensport die Leistung ist und die pädagogischen Anteile in Sportvereinen und Sportstätten an Förderung bedürfen. Insbesondere in der Jugendarbeit ist der Sport als Spiel und damit der pädagogische Bezugsrahmen für die Entwicklung der Zielgruppe im Sinne eines positiven Menschwerdungsprozesses elementar. Integration durch Sport benötigt Sport und nicht Integration, dann schaffen wir gute Voraussetzungen für Integration.